



Zukunftswerkstatt Kommune: Kommunale Entwicklungsstrategien aufgrund des demographischen Wandels

Aalen, 12.10.2009
Erich Stutzer

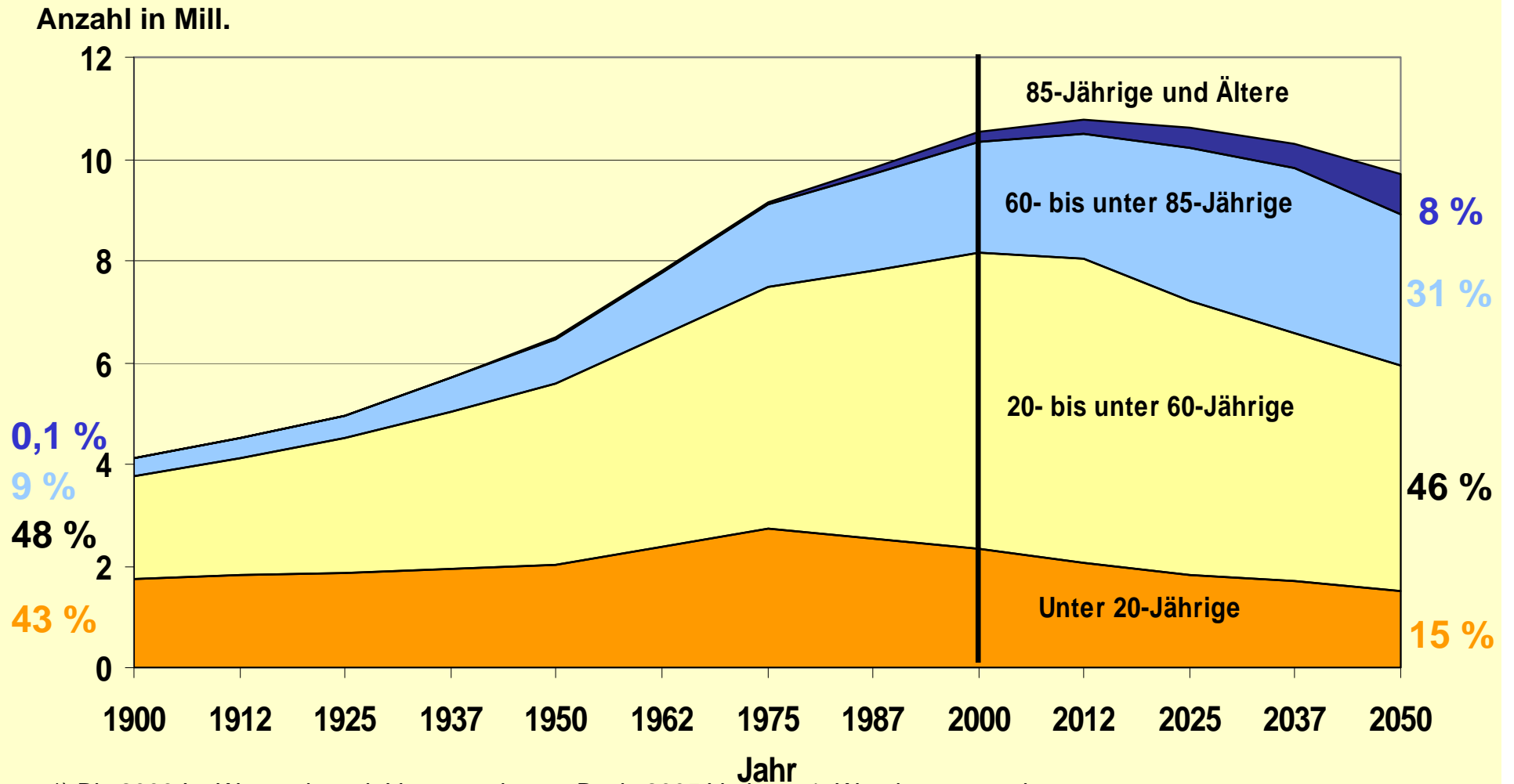
Gesellschaftliche Megatrends

1. Demographischer Wandel

2. Gesellschaftliche Modernisierung

- Wert- und Rollenveränderungen
- Pluralisierung der Familienstrukturen
- Veränderte Bildungsstrukturen
- Veränderung des Erwerbsverhaltens

Die demographische Zeitenwende: Seit 2000 mehr ältere als jüngere Menschen in Baden-Württemberg^{*)}



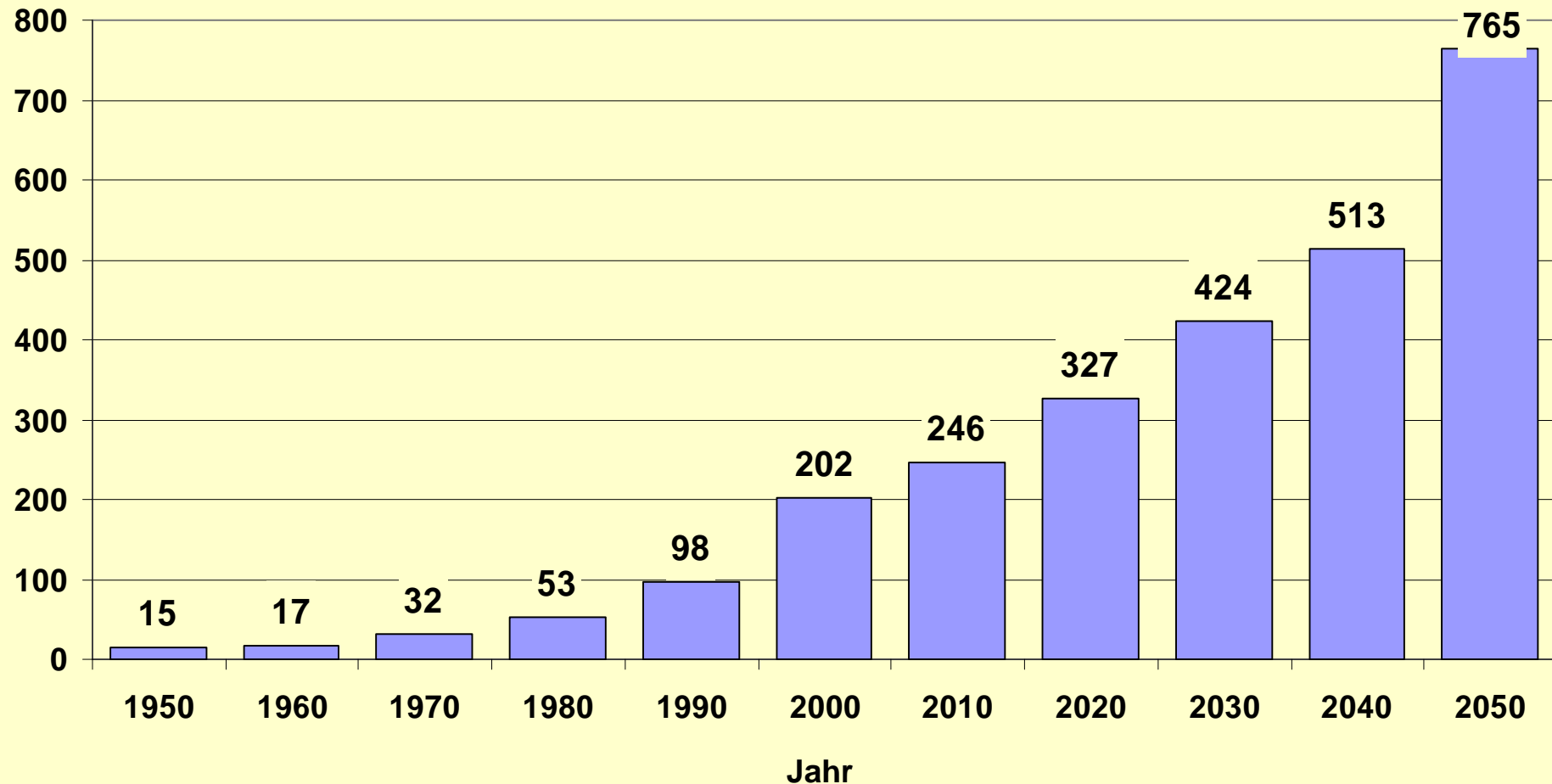
*) Bis 2000 Ist-Werte, danach Voraussrechnung Basis 2005 Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich 17 000 Personen.

Erich Stutzer



Entwicklung der Zahl der 85-Jährigen und Älteren in Baden-Württemberg bis 2050⁴⁾*)

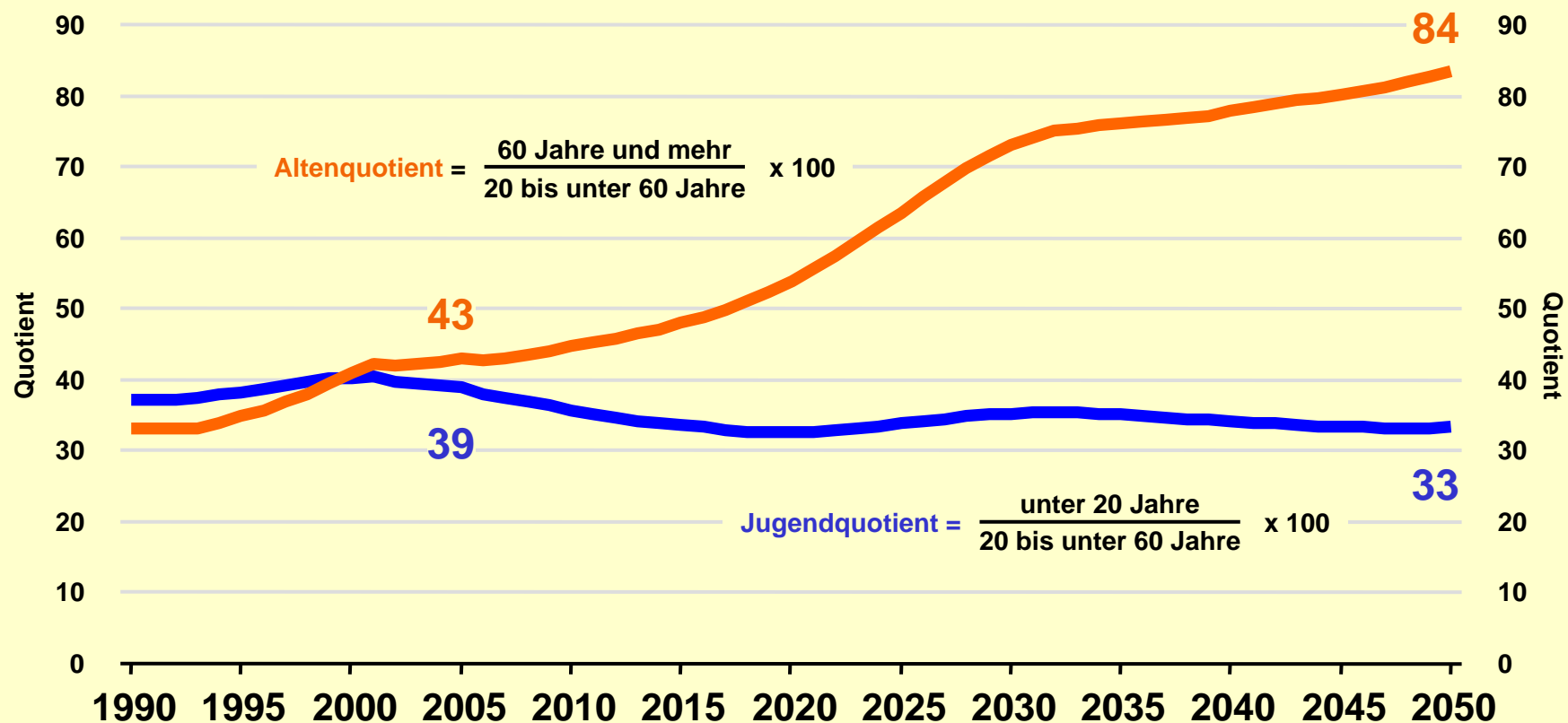
Anzahl
in 1 000



*) Bis 2000 Ist-Werte, danach Vorausrechnung Basis 2005, Variante 1:
Wanderungsgewinne von jährlich 17 000 Personen .

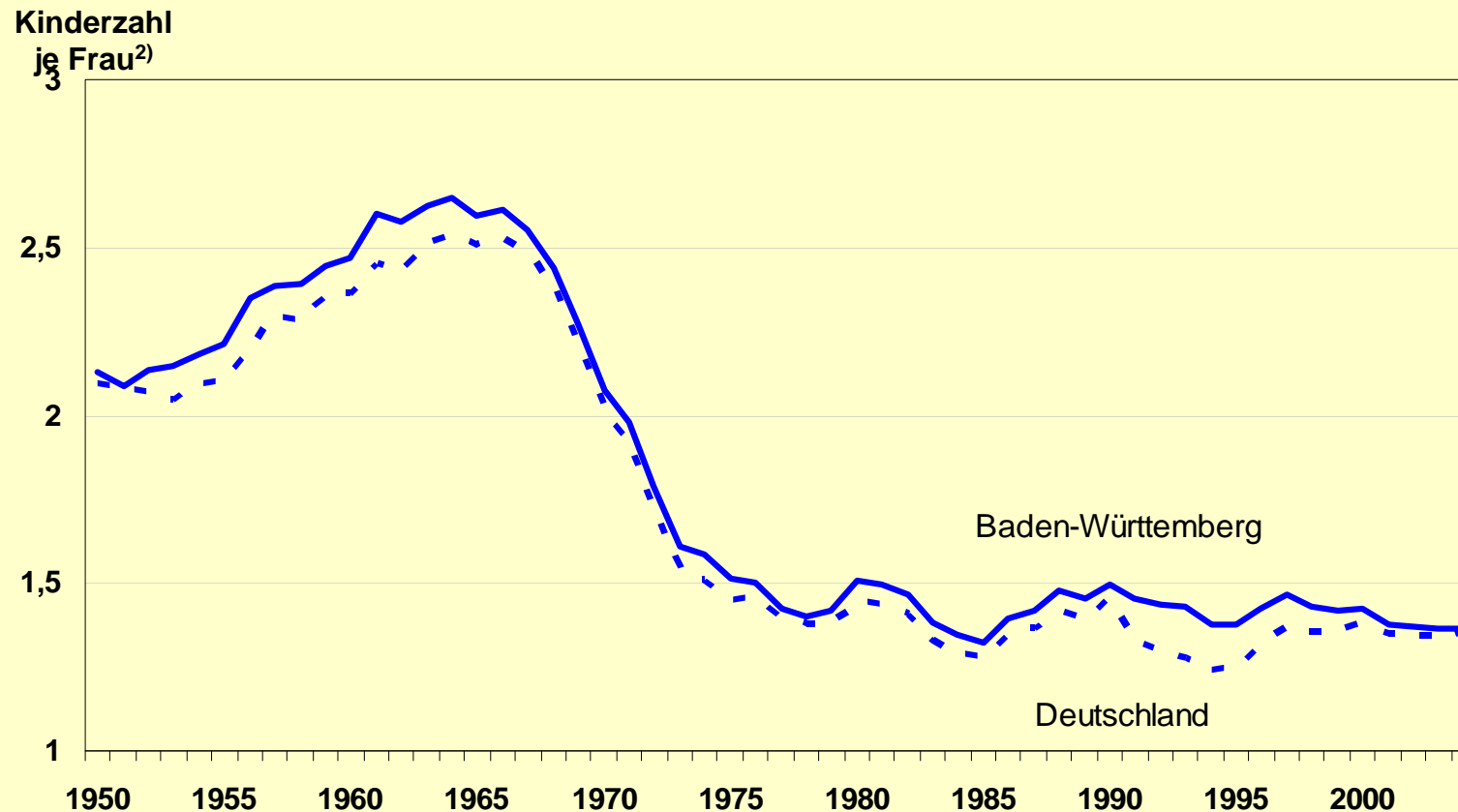
Erich Stutzer

Drei-Generationen-Verbund



Bis 2005 Ist-Werte, danach Landesvorausrechnung Basis 2005
(Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich + 17 000 Personen).

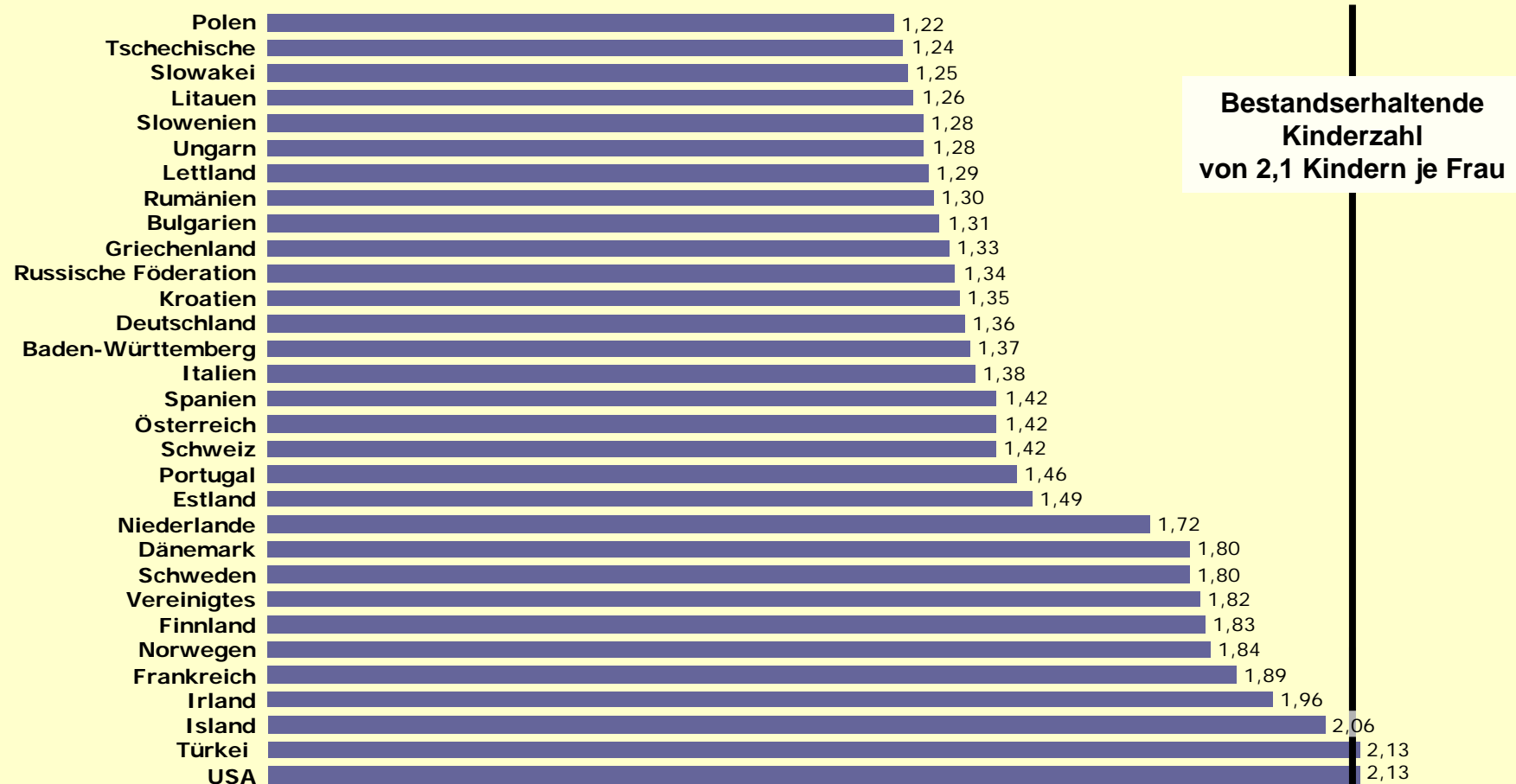
Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in Deutschland¹⁾ und Baden-Württemberg 1950 bis 2005



¹⁾ Bis 1989 früheres Bundesgebiet, danach Deutschland

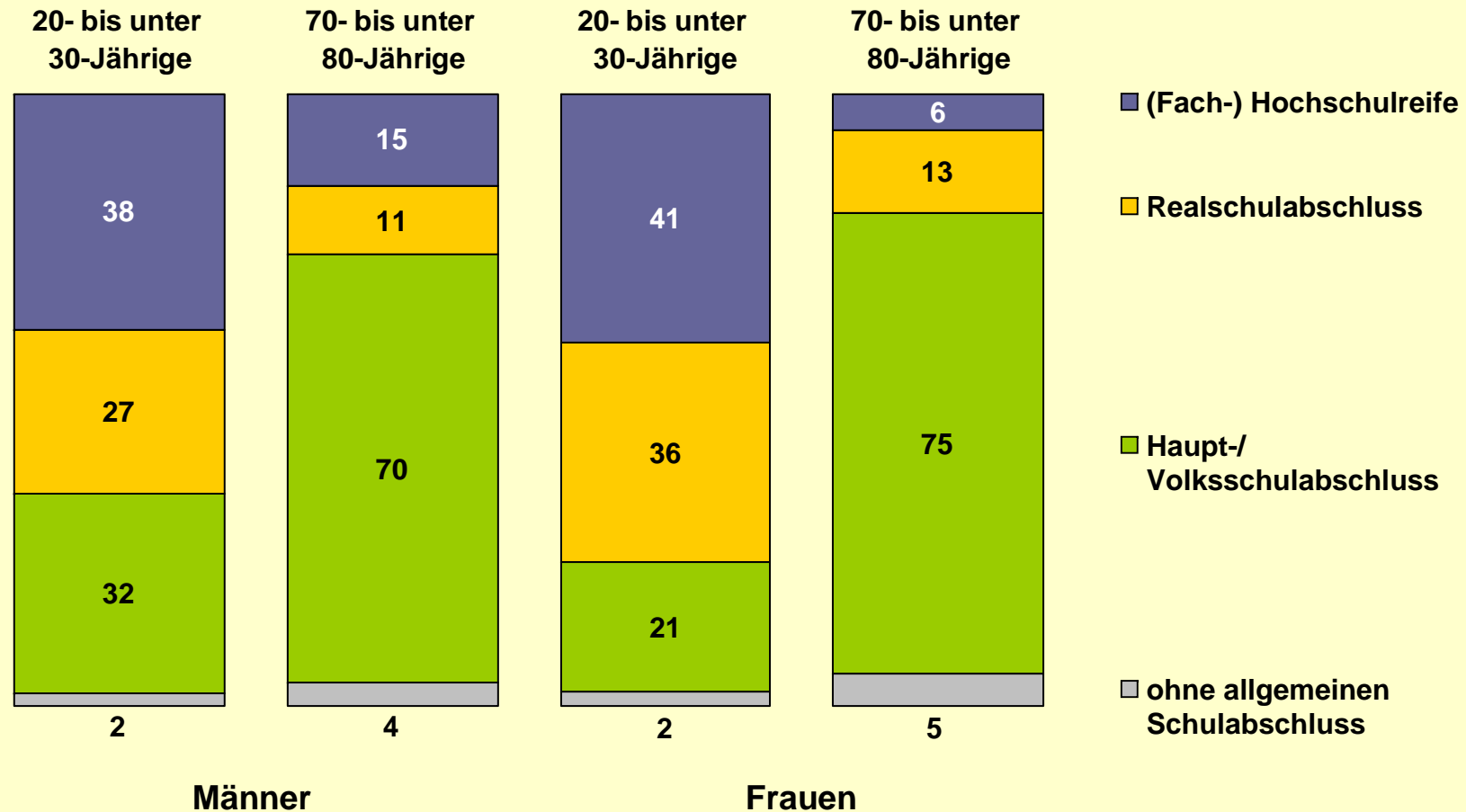
²⁾ Zusammengefasste Geburtenziffern (Summe der altersspezifischen Geburtenhäufigkeiten je Kalenderjahr).

Durchschnittliche Kinderzahl* je Frau in ausgewählten Ländern der Erde 2008

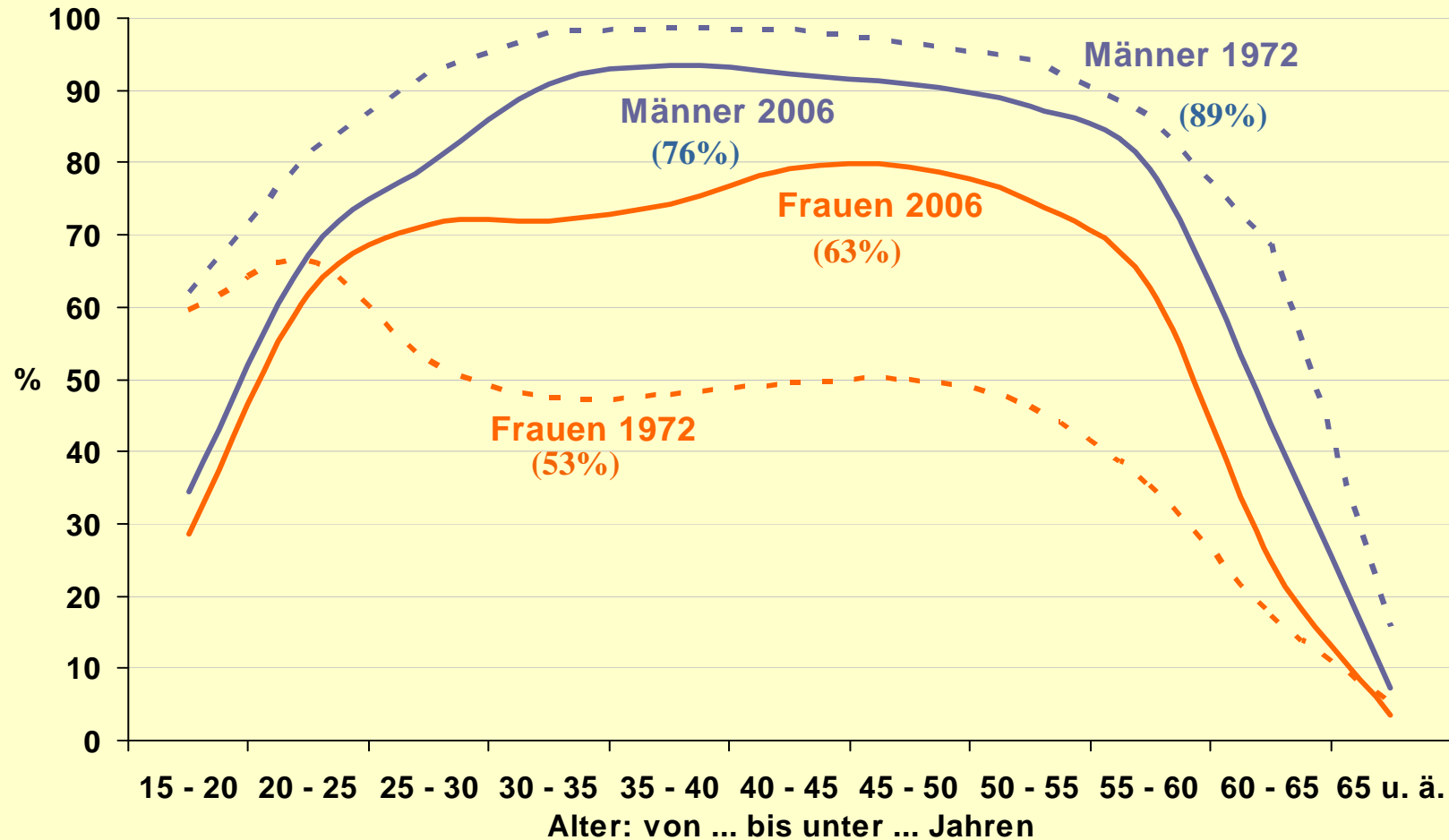


Quelle: Tabellen der UN-Bevölkerungsabteilung, ausgenommen Baden-Württemberg

Höhere Bildungsabschlüsse in der jüngeren Generation



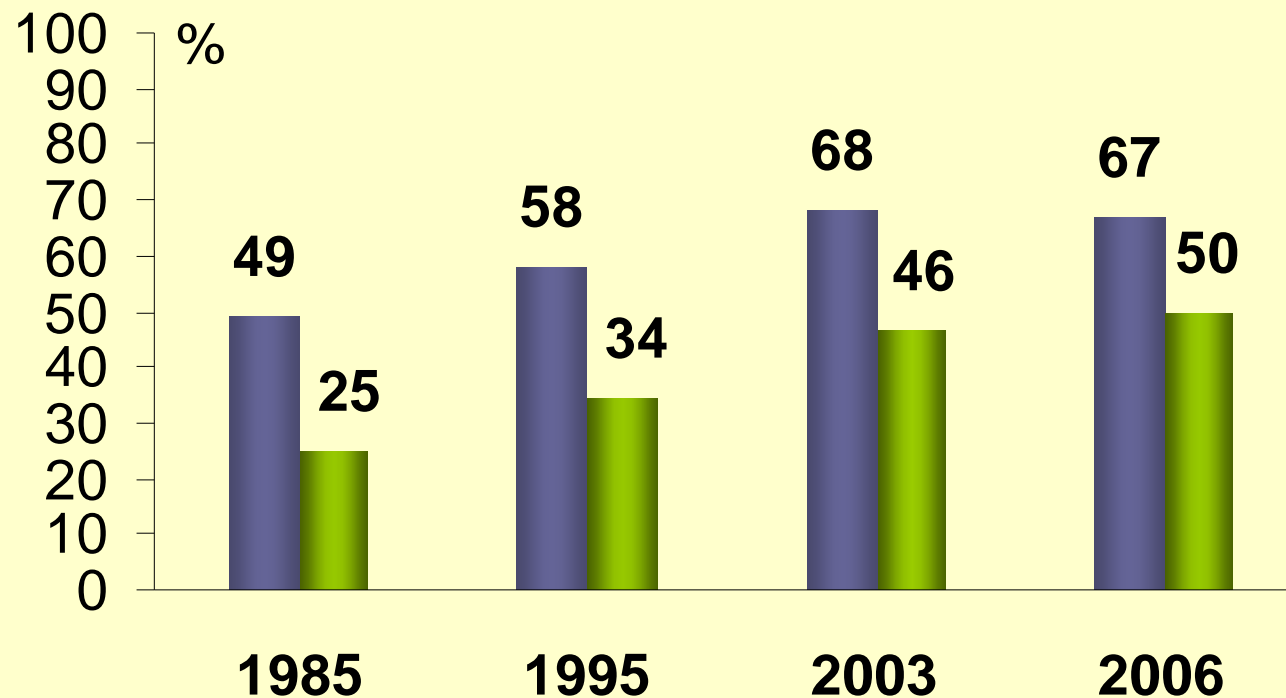
Erwerbstätigenquoten*) von Frauen und Männern in Baden-Württemberg 1972 und 2006



*) Prozentanteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung

Erwerbstätigkeit von Müttern in Baden-¹⁰ Württemberg

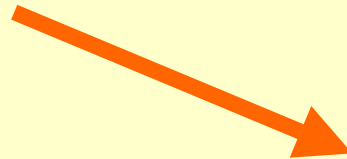
- Erwerbstätige Mütter insgesamt
- Teilzeit erwerbstätige Mütter



Frauen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren mit im Haushalt lebenden minderjährigen Kindern; Datenquelle: Mikrozensus

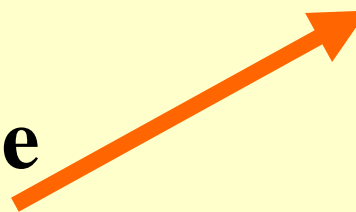
Herausforderungen für eine nachhaltige kommunale Entwicklung

**Demographische
Entwicklungen**



**Familienfreundliche
Maßnahmen**

**Gesellschaftliche
Veränderungen**



Vorteile im Wettbewerb der Regionen werden Regionen haben

- **die attraktiv für Unternehmen sind**
- **die familien- und kinderfreundlich sind**

Die FamilienForschung Baden- Württemberg

Wir unterstützen familienfreundliche Aktivitäten in den Kommunen, Kreisen, Regionen und Unternehmen Baden-Württembergs.

Familienfreundliche
KOMMUNE

Familienfreundlicher
BETRIEB

Für die Landesinitiative „Kinderland Baden-Württemberg“, im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung und im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales BW.

Service- und Beratungsangebote der FaFo FamilienForschung BW

- Internetportal www.familienfreundliche-kommune.de
- Zukunftswerkstätten Familienfreundliche Kommune
- RegioKonferenzen zur Familienfreundlichkeit

- Handreichung Familienfreundliche Kommune

- Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg
- Internetportal www.Kompetenzzentrum-bw.de







Familienfreundliche KOMMUNE


[Profil](#)
[Kontakt](#)
[Links](#)
 [»Suchen](#)

Themenfelder

- Kinderbetreuung
- Familienbildung
- Beratung und Hilfen für Familien
- Treffpunkte und Netzwerke für Familien
- Spielen, Kultur und Freizeit
- Familienbelange in Politik und Verwaltung

Extras

-  Praxisbeispiele
-  Veranstaltungshinweise
-  Infobrief
-  Beteiligte Kommunen
-  Familien in Zahlen
-  Familienwissenschaftliche Forschungsstelle

Home

Der Service für familienpolitisch Aktive in den Kommunen

Aktuelle Informationen, Praxisbeispiele, Erfahrungsaustausch und mehr [»»Profil](#)

Aktuelle Meldungen

[Alle Meldungen](#)

15.06.2004: Über 630 Kommunen und freie Träger beteiligen sich am Portal

Vielfältige familienfreundliche Aktivitäten in den Kommunen und Kreisen Baden-Württembergs

01.06.2004: Start des Internetportals wird positiv aufgenommen

Große Resonanz und neue Projektbeteiligte

14.05.2004: Immer mehr örtliche Netzwerke und Bündnisse für Familien

Erster bundesweiter Erfahrungsaustausch in Dortmund

Aktuelle Veranstaltungen

[Alle Veranstaltungen](#)

Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?

17.06.2004 - 18.06.2004, Magdeburg

Wie Kinder wahrnehmen, denken und gestalten - Kleinkinderziehung in der Reggio

Emilia

24.06.2004 - 25.06.2004, Stuttgart

Seminar "Fundraising Basics"

26.06.2004, Mütterzentrum Stuttgart-Süd

Aktuelle Praxisbeispiele

[Alle Praxisbeispiele](#)


Heilbronn:

Modellprojekte "Infrastruktur und demographischer Wandel"

Regionalverband, Kommunen und Wirtschaft bringen Familienfreundlichkeit in Heilbronn-

Aus der Datenbank Praxisbeispiele ...

Neue Wege der Sprachförderung in Süßen

Ziele

- Sprachförderung intensiv & trägerübergreifend - für alle Kindergärten im Stadtgebiet & alle Kinder mit Förderbedarf

Ergebnisse

- sechs speziell qualifizierte Sprachförderkräfte arbeiten in allen Kindergärten der Stadt
- zentrale Weiterentwicklung der Sprachförderung
- Sprachförderarbeit in „normalen Kindergartenalltag“ integriert

The screenshot shows the website 'Familienfreundliche KOMMUNE' with a navigation menu and a list of practice examples. The main content area is titled 'Praxisbeispiele' and contains the following text:

In der Datenbank finden Sie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für Familienfreundlichkeit in den Kommunen. Besonders berücksichtigt sind neuartige Ansätze und nachhaltige Aktivitäten, die z.B. verschiedene Bereiche der Familienpolitik miteinander vernetzen, neue Kooperationen eingehen oder verstärkt bürgerschaftliches Engagement aktivieren.

Machen Sie mit: Melden Sie uns familienfreundliche Praxisbeispiele aus Ihrer Kommune!

The list of examples includes:

- 1. **"MIKELE - Miteinander interkulturelle Elternbildung Ludwigsburg Eglosheim"**
Verbesserung der Zukunftschancen von Kindern aus Migrantenfamilien
- 2. **"Wir trinken Tee und sprechen deutsch"**
Ein Sprach- und Integrationsprojekt für ausländische Mütter in Filderstädter Kindergärten
- 3. **Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund**
Das "Denkendorfer Modell" der Evangelischen Landeskirche

On the right side of the screenshot, there is a map of Baden-Württemberg with several orange dots indicating the locations of the practice examples. Below the map, there is a search prompt: 'Suche: Wählen Sie ein Themenfeld der Karte, oder nutzen Sie die Vollportals.'





Familien-Zentrum Freudenstadt

Viele Angebote unter einem Dach

Ziele

Förderung
gemeinschaftlicher
Aktivitäten
Öffnung der Familien
Angebote für Familien

Ergebnisse

Alltagsentlastung z.B.
durch Kinderbetreuung
Jung und Alt gemeinsam
Familienbildung und
Beratung



JAZz Ulm

Jung + Alt = Zukunft zusammen

Förderung des Dialogs zwischen den Generationen

Ziele

Seniorinnen und
Senioren beraten
Hauptschüler

Hilfen beim
Berufseinstieg für
Hauptschüler

Ergebnisse

Orientierungshilfen und
Bewerbungstraining

Senioren finden Kontakt zu
Jugendlichen

Ehrenamtliches Engagement

Niedrigschwellig

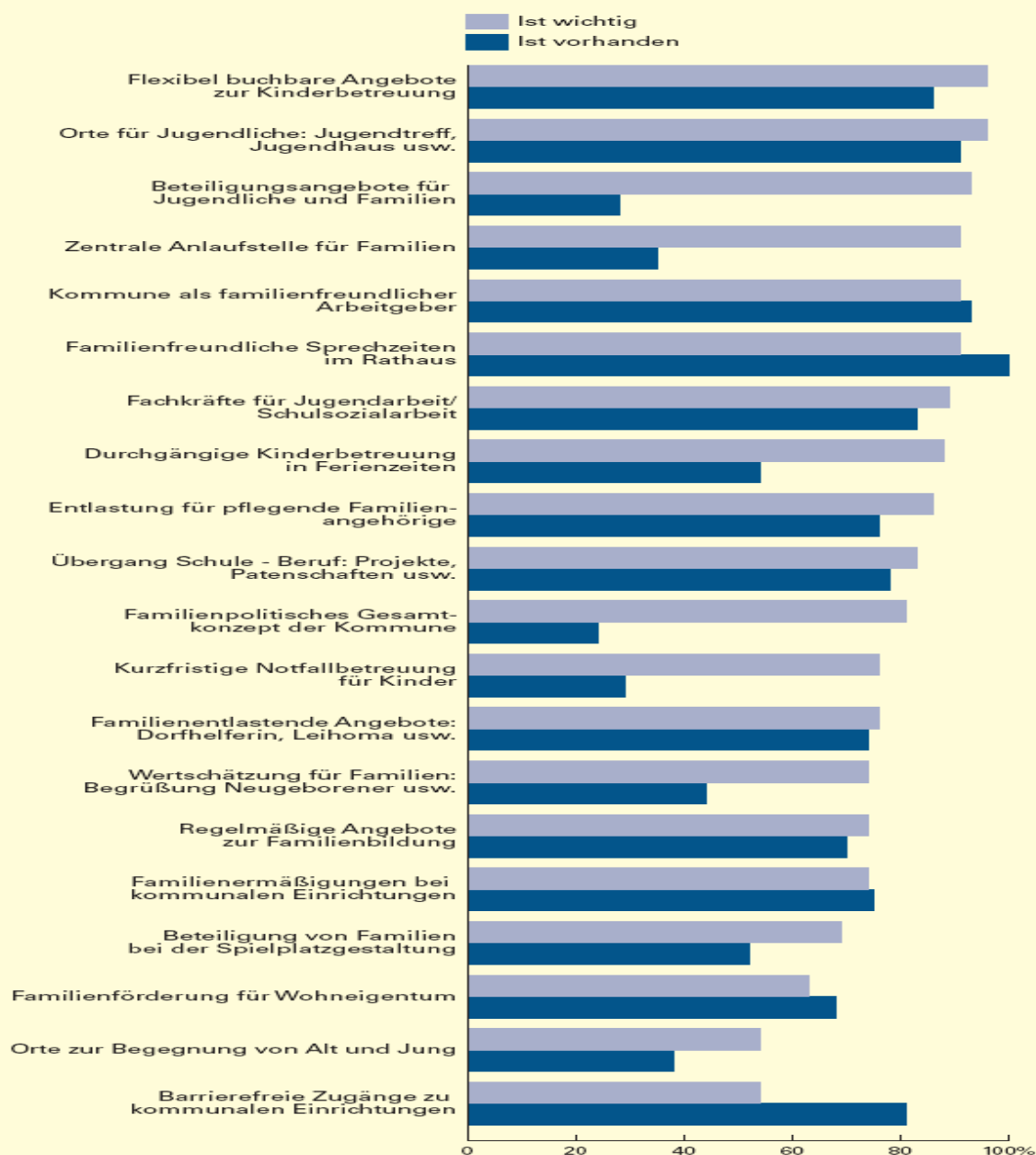
Die „Zukunftswerkstätten Familienfreundliche Kommune“

Die Zielsetzung

- Ein schlüssiges und praxistaugliches Handlungskonzept entwickeln, mit dem sich Familienfreundlichkeit erfolgreich umsetzen lässt
- Bündelung aller Kräfte und Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement, Beteiligung von Familien und örtlichen Fachvertretern
- Pragmatische und effiziente Arbeitsweise, um zügig zu sichtbaren Resultaten zu kommen

Die Arbeitsschritte

1. Zukunftswerkstatt als örtliche Auftaktveranstaltung und Ideenschmiede
2. Eine Projektgruppe der Kommune erstellt daraus das familienfreundliche Handlungskonzept
3. Umsetzung mit allen Kräften und beteiligten Kooperationspartnern



*) Befragt wurden jeweils 34 Kommunen.
Datenquelle: FamilienForschung Baden-Württemberg.



Woran es u.a. noch fehlt:

- Informations- und Anlaufstelle für Familien
- Durchgängige Ferienbetreuung für Kinder
- Kurzfristige Notfallbetreuung für Kinder
- Orte zur Begegnung Jung & Alt
- Beteiligungsangebote für Familien, Kinder, Jugendliche
- Kultur der Wertschätzung für Familien
- Gesamtkonzept zur kommunalen Familienpolitik

Die „RegioKonferenzen Familienfreundliche Kommune“

Zielsetzung

- regional ein Forum zum Erfahrungsaustausch für eine nachhaltige familienfreundliche Entwicklung bieten
- das familienfreundliche Profil der Regionen schärfen
- Vernetzung und Kooperation der regionalen Akteure fördern und unterstützen

Aktueller Termin:

2.11.2009 RegioKonferenz
Bodensee-Oberschwaben
in Weingarten

Erich Stutzer



Die „Handreichung Familienfreundliche Kommune“

- Arbeitshilfe für die Kommunalverwaltung
- Erfassung der IST-Situation über neun Handlungsfelder
- Vorgabe von Entwicklungszielen, Prioritäten und Zeitschiene ist möglich
- Anregungscharakter
- Ergebnis einer Kooperation von FamilienForschung, Kommunalverband für Jugend und Soziales & Vertretern der lokalen Bündnisse für Familie BW
- mit dem Gemeinde-, Städte- und Landkreistag Baden-Württemberg abgestimmt

Weitere Informationen:

www.familienfreundliche-kommune.de



Handlungsfelder für mehr Familienfreundlichkeit



Handlungsfeld Kommune, Verwaltung und Vernetzung

1. Kommune, Verwaltung und Vernetzung

1.A Strukturfragen für Rat und Verwaltung

- 1.A.1 Leitbild / familienfreundliches Gesamtkonzept
- 1.A.2 Familienfreundlichkeit als kommunale Aufgabe
- 1.A.3 Entwicklung der Familienfreundlichkeit
- 1.A.4 Zentrale Anlaufstelle für Familien
- 1.A.5 Beteiligung von jungen Menschen und Familien
- 1.A.6 Bürgerschaftliches / Freiwilliges Engagement

1.B Informationsservice für Familien

- 1.B.1 Familienfreundlichkeit als Standortfaktor
- 1.B.2 Informationen für Familien

1.C Angebote und Leistungen für Familien

- 1.C.1 Wertschätzung für Familien
- 1.C.2 Familienfreundliche Zugänge und Besuchsmöglichkeiten
- 1.C.3 Familienfreundliche kommunale Sprechzeiten
- 1.C.4 Kindersprechstunde im Rathaus
- 1.C.5 Familienermäßigungen

1.D Prozess für Nachhaltigkeit und Vernetzung

- 1.D.1 Prüfverfahren zur Familienverträglichkeit
- 1.D.2 Über-/regionaler Vergleich und Interkommunale Zusammenarbeit
- 1.D.3 Bewältigung des Demografischen Wandels
- 1.D.4 Strategieziele Nachhaltigkeit und Vernetzung

Handreichung Beispiel 1

Handlungsfeld 1 Kommune, Verwaltung und Vernetzung	Ist-Situation		Zieldefinition
	ja	nein	
1.A Strukturfragen für Rat und Verwaltung			
1.A.1 Leitbild / familienfreundliches Gesamtkonzept Gibt es vor Ort ...			
a) ein internes familienfreundliches Konzept der Verwaltung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) ein familienpolitisches Leitbild der Kommune, das auch die speziellen Belange wichtiger gesellschaftlicher Gruppen (z.B. Migranten, Menschen mit Behinderung) berücksichtigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.A.2 Familienfreundlichkeit als kommunale Aufgabe Ist Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe im Aufgabengliederungsplan / in der Zuständigkeitsordnung der Kommune verankert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.A.3 Entwicklung der Familienfreundlichkeit Gibt es in der Kommune ein die Verwaltung übergreifendes Gremium zur lokalen Vernetzung für Familienfreundlichkeit (z.B. Lokales Bündnis für Familie, Runder Tisch) ...			
a) unter Mitgliedschaft der Kommune?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) koordiniert durch eine nicht kommunale Organisation?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) gesteuert durch die Kommune?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.A.4 Zentrale Anlaufstelle für Familien Gibt es in der Kommune eine zentrale Anlaufstelle, wo Familien sich informieren können und wo selbstorganisierte Aktivitäten unterstützt werden?			
a) Im Rathaus (z.B. Bürgerbüro, Familienbüro)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Wichtige Handlungsfelder

- **Betreuung und Bildung**
- **Orte für Jugendliche**
- **Miteinander der Generationen**
- **Integration von Kindern,
Jugendlichen und Familien**

Kinder- und Familienfreundlichkeit – 6 gute Gründe

- 1. Familien und Kinder verkörpern Zukunftsfähigkeit.**
- 2. Familien sind entscheidend für soziales Lernen und Wertevermittlung.**
- 3. Förderung und Bildung von Kindern sind Schlüsselfaktoren einer Wissensgesellschaft.**
- 4. Eine „alternde“ Gesellschaft ist in besonderem Maße auf die Selbsthilfe der Familien und ihrer sozialen Netze angewiesen. Diese gilt es zu stärken.**
- 5. Prävention zur Förderung der Elternkompetenzen beugt teurer „Nachsorge“ vor.**
- 6. Eine familienfreundliche Kommunalentwicklung stärkt bürgerschaftliches Engagement und bürgerschaftliche Selbsthilfe.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



**FamilienForschung
Baden-Württemberg**

www.fafo-bw.de

www.familienfreundliche-kommune.de

Erich Stutzer

Handlungsfeld Förderung und Unterstützung der Familie

2. Förderung und Unterstützung der Familie

2.A Strukturfragen für Rat und Verwaltung

- 2.A.1 Unterstützung von Selbsthilfeinitiativen
- 2.A.2 Belange von Menschen mit Behinderungen

2.B Informationsservice für Familien

- 2.B.1 Informationen für Familien

2.C Angebote und Leistungen für Familien

- 2.C.1 Begegnungsmöglichkeiten für Familien
- 2.C.2 Familienunterstützende Angebote und Dienstleistungen
- 2.C.3 Professionelle Beratung, Begleitung und Unterstützung Jugendlicher und ihrer Familien
- 2.C.4 Kinder- und Jugendschutz
- 2.C.5 Unterstützungsformen Jugendlicher durch Ehrenamtliche

2.D Prozess für Nachhaltigkeit und Vernetzung

- 2.D.1 Strategieziele Nachhaltigkeit und Vernetzung